

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 3

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Aus jeder Lage gibt es
einen Ausweg. Man muss sich
nur entschliessen.

Leo Tolstoi

Ritter Schorsch

Das Dorf am Rebhang

Kennen Sie Pierre Mannier? Wenn nicht, kann ich Ihnen nur sagen: Es lohnt sich, seine Bekanntschaft zu machen. In den Telefonbüchern werden Sie freilich vergebens nach seinem Namen fahnden – er steckt zwischen andern Pappdeckeln. Pierre Mannier ist die Hauptfigur des politischen Romans «Dorf am Rebhang», und der Autor, der ihm zum Leben verhalf, heisst Otto Frei. Ihn muss ich zumindest den regelmässigen Lesern der «Neuen Zürcher Zeitung» nicht vorstellen, seine Initialen über den Westschweizer Korrespondenzen dieses Blattes sind ihnen vertraut. Nicht wenige werden sich auch der Zeiten noch erinnern, da mit demselben Zeichen die NZZ-Berichte aus Berlin versehen waren. Was schon immer als Besonderheit dieses Journalisten auffiel, war seine Fähigkeit, in Menschen und Begebenheiten einzudringen, sie also nicht nur zu nennen und obenhin zu beschreiben, sondern sie zu erfassen. So ist es ihm als einem der wenigen gelungen, zum brückenbauenden Chronisten zwischen welscher und deutscher Schweiz zu werden. Was Wunder, dass dieser subtile Beobachter und blendende Stilist über die Zeitungskorrespondenz hinausdrängte – zum politischen Roman? Im «Dorf am Rebhang», seinem neuesten, im Verlag der «Arche» erschienenen Buch, schildert er den Umbruch einer Weinbauern-Gemeinde im Sog der nahen Agglomeration. Bewahrende und zum «Anschluss nach vorn» drängende Kräfte geraten in Widerstreit. Das Fieber der Spekulation wird epidemisch. Hat es einen Sinn, sich gegen den Fortschritt zu stemmen? Aber was heisst das überhaupt: Fortschritt? Ist damit das Wachstum der Asphaltflächen gemeint und bedenkenlose Angleichung überhaupt? Denken Sie, durch solche Fragen verleitet, jetzt nur nicht, Otto Frei sei ein blindwütiger Zivilisationskritiker, ein enragierter Rückwärtsblicker, ein romantischer Bewahrer. Dazu ist er ein viel zu differenzierter und auch viel zu gerechter Betrachter der Szene. Lesen Sie doch selbst! Sie werden die Begegnung mit diesem welschen Mikrokosmos nicht bereuen.